

Heute

Meldungen aus der Stadt

Todesursache bislang nicht geklärt



Die Ursache für den Tod eines 45-jährigen Autofahrers am Sonntag auf der Straße Mühlenfeld ist weiter unklar.

Zwar gilt ein akutes Krankheitsgeschehen – wie etwa ein Herzinfarkt – als wahrscheinlich. Da der Körper des Krefelders noch nicht obduziert worden ist, steht ein Ergebnis aus. Eine Frau hatte beobachtet, wie der Fahrer am Steuer des immer langsamer werdenden Autos zusammengesackt war. *bra/Foto: Dirk Jochmann*

Neonazi-Gruppe schlug zu

Eine Gruppe von 15 Neonazis aus Krefeld und dem Raum Duisburg soll am Samstag auf einer Autobahn-Raststätte bei Chemnitz sieben Mitglieder des Weimarer Bürgerbündnisses angegriffen haben. Das erklärte die Chemnitzer Polizei auf WZ-Anfrage. Die Opfer waren auf dem Weg zu einer Demo gegen Rechts in Dresden. Sie sprachen von Flaschenwürfen und Tritten ins Gesicht. *bra » Tagesthemen S. 5*

ÜBRIGENS

W.ZETTI w.zetti@westdeutsche-zeitung.de



Ich träum' mich mal weg

W. Zetti hat einen neuen Bildschirmhintergrund auf seinem PC. Der ist zugegebenermaßen nicht sonderlich originell: Es handelt sich um blauen Himmel mit ein paar wattweißen Wölkchen, türkisblaues Meer, weißen Sandstrand und Palmen. Karibik pur eben. Nicht originell, aber hilfreich. Denn der Blick aus dem Fenster offenbart nur nieder-rheinisches Winterwetter. Beim Blick auf den Desktop hingegen genießt W. Zetti Urlaubsfreuden – wenn auch nur geträumte.

Theater: Ringen um mehr Geld

Die alles entscheidende Frage ist, wie viel Geld bekommt zukünftig das Theater pro Spielzeit. Bei einem fast dreieinhalbstündigen Workshop haben gestern die Kulturpolitiker, Dezernten, Kämmerer von Krefeld und Mönchengladbach sowie zahlreiche Theaterleute über das Gutachten von Actori beraten. Auch der künftige Intendant Michael Grosse ist anwesend gewesen. Beschlüsse sind keine gefasst worden. „Wenn wir über die Zukunftsfähigkeit der Vereinigten Städtischen Bühnen reden, müssen wir jetzt dringend über EDV und Werbung sprechen“, sagt Hans-Peter Kreuzberg (CDU). Einen Widerspruch zu dem Anfang Februar gefallenen Krefelder Ratsbeschluss, im Haushalt 2009/10 bei EDV und Werbung zu sparen, sieht er nicht. „Das war die einzige Lösung, um nicht an die Personalkosten ran zu müssen.“ Bis zur nächsten Kuratoriumssitzung am 25. März, spätestens aber bis zum Sommer will sich die Politik auf eine Leitlinie verständigen. Bis dahin werden die verschiedenen von Actori aufgezeigten Handlungs-Szenarien und deren Folgen durchgespielt. „Bis hin zur Spartenschließung, die aber keiner will“, sagt Klaus Kokol (SPD). Dass gehandelt werden muss, daran lässt Actori keinen Zweifel. Ohne weitere Maßnahmen klappt sonst bereits 2015 im Theater-Haushalt eine Lücke von über vier Millionen Euro. *yb*

SO ERREICHEN SIE UNS IHR KONTAKT ZUR LOKALREDAKTION

POST Rheinstraße 76, 47799 Krefeld
TELEFON 02151/855-2830, FAX 02151/855-2824
MAIL redaktion.krefeld@westdeutsche-zeitung.de
ONLINE www.wz-krefeld.de

LESERSERVICE 01802/452452 (0,06€ pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom), Montag bis Freitag 6.30 bis 16 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr
ANZEIGEN 02151/855-1

Mobbing macht Krefelder krank

ARBEITSPLATZ Immer mehr Menschen leiden unter ihren Kollegen. Der Weg vors Gericht ist kompliziert.

Von Agnes Absalon

Es ist ein Spiel um Macht: Wenn am Arbeitsplatz plötzlich Unterlagen verschwinden, E-Mails mit Einladungen zum Meeting nicht weitergeleitet werden und eine Person im Büro demonstrativ gemieden wird, dann kann man von Mobbing sprechen. In Krefelder Büros ist es kein seltenes Phänomen.

Das englische Verb „to mob“ bedeutet so viel wie anpöbeln, schikanieren, angreifen. „Mobbing und Burnout sind in meiner Praxis die häufigsten Themen“, sagt die Krefelder Frauenärztin Ursula Pudell. Auch Gisa Prentkowski-Freitag, Gewerkschaftssekretärin der IG Metall, ist fast täglich damit konfrontiert: „Mindestens zwei Personen pro Woche wenden sich wegen Mobbing an uns.“

Vor allem starke Persönlichkeiten sind gefährdet

Die Ursachen für Mobbing sind vielfältig: Konkurrenzdenken, Neid, persönliche und berufliche Unsicherheit sind oft die Auslöser. „Aber Mobber haben eine ganz bestimmte Persönlichkeitsstruktur“, erklärt Pudell. „Sie brauchen andere, um sich aufzuwerten.“ Auch die Opfer passen in ein bestimmtes Muster: „Oft sind es gerade die starken Persönlichkeiten, die in den Fokus geraten, weil sie sich nicht der Gruppendynamik unterwerfen.“

Es sind kleine Schikanen und Intrigen, denen ein Mobbingopfer ausgesetzt ist. Auf Dauer sind sie eine enorme Belastung. Mobbing kann sogar krank machen. „Das Opfer erfährt emotionale Schäden – die gesamte Palette bis hin zur Zerstörung des Selbstwertgefühls“, stellt die Frauenärztin fest.

Aber es kommt auch zu psychosomatischen und -vegetativen Störungen: „Die Opfer haben Magen- und Darmprobleme, Schlaf- und Konzentrationsstörungen,



Mobbing im Büro kann zu Depressionen und Arbeitsunfähigkeit führen.

Foto: dpa

Kopfschmerzen und depressive Verstimmungen.“ Wenn jemand längere Zeit Mobbing ausgesetzt ist, entwickeln sich schwere Depressionen, Medikamentenabhängigkeit oder andere Suchterkrankungen. Auch die Suizidgefahr steigt erheblich. „Viele sind danach arbeitsunfähig.“

So können sich die Opfer wehren

„Erst einmal muss klar gestellt werden, ob es sich wirklich um Mobbing handelt“, sagt Ramona Bauer, Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Arbeitsrecht. „Nicht jede härtere, vielleicht auch unangebrachte Kritik ist Schikane.“ Der Nachweis von Mobbing ist schwierig. „Die Attacken bewegen sich unterhalb des Radars. Oft sind es Kleinigkeiten, die sich summieren.“

Die einzelnen Aktionen sind oft in ihrer Absicht nicht beweisbar. Wenn das Opfer die veränderte Situation am Arbeitsplatz anspricht, bekommt es nur zu hören:

HIER GIBT'S HILFE

INFORMATIONENABEND Am Montag, 9. März, 19 Uhr, findet im Novotel Krefeld, Elfrather Weg 5, ein Informationsabend zum Thema „Wie schütze ich mich?“ statt. Ruth Hochgürtel, Juristin und Mediatorin im Ministerium für Arbeit, referiert über Ursachen, Folgen und Lösungen bei Mobbing. Die Teilnahme ist kostenlos, die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt. Anmeldung bei Dr. Ursula Pudell unter

Ruf 96 69 60.

MOBBING-LINE Professionelle Hilfe für Mobbingopfer bietet die Mobbing-Line NRW des Arbeitsministeriums. Experten und fachlich geschultes Personal beraten Betroffene montags bis donnerstags in der Zeit von 16 bis 20 Uhr. Erreichbar sind sie unter Ruf 0180/31 00 113 (9 Cent pro Minute aus dem Festnetz).

„Ach, stell dich nicht so an, das ist doch halb so wild!“

Deswegen ist es wichtig, von Anfang an ein Mobbing-Tagebuch als Beweis zu führen. „Schreiben Sie sich jede Kleinigkeit mit Datum, Uhrzeit und Zeugen auf, dokumentieren Sie jede E-Mail, jeden Spruch so detailliert wie möglich“, rät die Juristin.

Bevor ein Mobbingopfer rechtliche Schritte in Erwägung zieht, sollte es sich Hilfe

im Unternehmen suchen. „Vorgesetzte, der Betriebsrat oder die Personalleitung sind – je nachdem, wer mobbt – die ersten Ansprechpartner“, sagt Bauer.

Die Erfolgsaussichten vor Gericht sind leider gering. „Es stellt sich die Frage nach der Kausalität“, erklärt Bauer. „Es ist schwer zu beweisen, dass zum Beispiel eine Krankheit auf Mobbing zurückzuführen ist.“

ARBEITGEBER

CURRENTA „Wir haben im Unternehmen kein Problem mit Mobbing“, sagt Currenta-Pressesprecher Jörg Brückner. „Wenn jemand betroffen ist, führt der erste Weg zum Vorgesetzten.“ Führe dies zu keinem Erfolg, sei der Compliance-Beauftragte, den es an jedem Standort gibt, der nächste Ansprechpartner. „Er ist zuständig für die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien und verfolgt das Thema weiter.“

SIEMENS „Bei Siemens ist Mobbing kein auffälliges Thema“, sagt Pressesprecher Georg Lohmann. „Durch unsere Unternehmenskultur und -organisation ersticken wir Ansätze bereits im Keim.“ Der Betriebsrat sei für dieses Thema sensibilisiert, an jedem Standort gebe es eine Sozialberatungsstelle, die Beschwerden von Mitarbeitern vertraulich behandle und ihnen nachgehe. Das Personal dort werde regelmäßig geschult. „Die Personalabteilung, Betriebsärzte, Sozialberatungsstellen und die Betriebsleitung arbeiten beim Thema Mobbing eng zusammen.“

VERWALTUNG „Wir haben zur Zeit kein aktuelles Problem mit Mobbing“, sagt Stadtsprecherin Angelika Peters. „In den letzten Jahren hat die Stadt ein Konfliktmanagement aufgebaut und Konfliktlotsen ausgebildet.“ Das seien Kollegen aus dem Mitarbeiterkreis, die freiwillig eine entsprechende Zusatzausbildung gemacht haben. „An die Konfliktlotsen können sich Mitarbeiter wenden, wenn sie nicht direkt zum Personalrat gehen wollen.“

ONLINE-FORUM STIMMEN SIE AB!

Haben Sie schon Erfahrungen mit Mobbing gemacht?

SAGEN SIE IHRE MEINUNG! Klicken Sie sich in unser Online-Forum und diskutieren Sie mit anderen WZ-Lesern.

WWW.WZ-KREFELD.DE

Fabel droht Verlust des Aufsichtsrats-Vorsitzes

SPARKASSE Nach Zulassung der Anklage wird der CDU-Fraktionschef den Verwaltungsrat verlassen müssen.

Von Mirko Braunheim

CDU-Fraktionschef Wilfrid Fabel muss aller Voraussicht nach den Chefposten im Sparkassen-Verwaltungsrat räumen und das Gremium komplett verlassen. Nachdem das Düsseldorf Oberlandesgericht die Anklage gegen ihn zugelassen hat (die WZ berichtete), sieht das Sparkassengesetz NRW entsprechende Konsequenzen vor. Ein Hausjustitiar der Sparkasse prüft gerade, ob die Vorwürfe der Staatsanwaltschaft ein Vermögensvergehen beinhalten.

Das gilt zwar weniger beim Anklagepunkt der Abgeordnetenbestechung, wohl aber beim Vorwurf der Anstiftung zur Untreue. Wie die WZ aus Justizkreisen erfuhr, besteht kein ernsthafter Zweifel daran, dass dies im Strafverfahren gegen Fabel zutrifft.

Laut Sparkassengesetz müssen Mitglieder des Verwaltungsrates – er ist das Aufsichtsgremium des Geldinstituts – ausscheiden, sobald ein Strafverfahren wegen eines Vermögensvergehens rechts-hängig wird. Rechtshängig ist es, wenn ein Gericht die An-

klage zugelassen hat.

Untreue gilt als Vermögensdelikt. Ob auch die Anstiftung ein solches ist, beschäftigt gerade den Sparkassen-Juristen. Da das Strafgesetzbuch einen Anstifter bei der Bestrafung mit dem Täter gleichstellt, ist der Ausgang dieser Prüfung so gut wie klar.

Geklärt werden auch die Konsequenzen im eigenen Haus, bestätigt Sparkassen-Sprecher Peter Bauland. Demnach ist unklar, wer – bei entsprechendem Ausgang der Prüfung – Wilfrid Fabel zum Verlassen des Verwaltungsrats

auffordert. Der Vorstand kommt nicht in Frage, da er ja vom Verwaltungsrat kontrolliert wird. Der Vorsitzende des Sparkassen-Zweckverbandes, der den Verwaltungsrat wählt, auch nicht; denn dort hat Fabel ebenfalls den Vorsitz inne. Blicke die Möglichkeit, dass die Träger der Sparkasse – Stadt Krefeld und Kreis Viersen – tätig werden.

Ob Fabel selbst Konsequenzen zieht, war gestern weiter offen. Am Abend wollte CDU-Vorsitzender Winfried Schittges darüber mit dem Fraktionschef sprechen.



CDU-Fraktionschef Wilfrid Fabel wird nach Zulassung der Anklage gegen ihn wohl aus dem Sparkassen-Verwaltungsrat ausscheiden müssen, dem er vorsteht.